

Neue Mineralfunde in der Steiermark.

Mitteilungen aus der mineralogischen Abteilung des steiermärkischen Landesmuseums Joanneum in Graz.

VII. Bericht.¹

Von

Alois Sigmund.

58. **Roteisenerz- und Brauneisenerzgeschiebe bei Frohnleiten.** Herr Professor F. Brandstätter aus Wien fand auf dem Wege zum Melanienhain und zur Einsiedelei in den Kuranlagen von Frohnleiten zahlreiche Geschiebe von Rot- und Brauneisenerz und brachte Proben davon in die mineralogische Abteilung des steiermärkischen Landesmuseums. Unter der freundlichen Führung des ersten Finders lernte ich später selbst die Fundstätte kennen.

Die Größe der Erzgeschiebe schwankt zwischen der einer Linse und einer Walnuß. Die Roteisenerzgeschiebe sind oberflächlich bräunlichrot und matt, am Bruch feinstkörnig und metallisch glänzend. Die Brauneisenerzgeschiebe sind äußerlich schwärzlichbraun und fettglänzend, am Bruche matt, teils dicht, teils erdig; auch finden sich in einem Geschiebe dichte und erdige Partien nebeneinander; manche Geschiebe sind bohnerzähnlich, doch fehlt die schalige Textur, daher sie nicht zum Bohnerz gehören.

Diese Erzgeschiebe finden sich streckenweise im Gehängeschotter an der der Mur zugekehrten Ostlehne des aus devonischem Kalkschiefer aufgebauten Berges nördlich von Frohnleiten. Der Schotter besteht überwiegend aus Gneis-, Amphi-

¹ Die früheren Berichte findet man in diesen „Mitteilungen“, Jg. 1910, Bd. 47, 137—144; Jg. 1911, Bd. 48, 236—247; Jg. 1912, Bd. 49, 103—119; Jg. 1913, Bd. 50, 324—340; Jg. 1914, Bd. 51, 40—51; Jg. 1915, Bd. 52, 355—382.

bolit-, Quarz- und Kalksteingeschieben, von denen die drei erstgenannten wahrscheinlich von der Brucker Hochalpe, dem Rennfeld usw., die Kalkgeschiebe vom Hochlantsch stammen. Die Erzgeschiebe, deren Fundstätten ungefähr 50 bis 80 m über dem heutigen Murspiegel liegen, dürften aus der Umgebung von Mixnitz-Rötelstein und Breitenau hergeschwemmt worden sein, wo Rot- und Brauneisenerze anstehen.

59. **Berührungszwillinge des Weißbleierztes von Kaltenegg**, Voralpe NW. Auf einem Muskowitschieferstück, das teilweise mit Ocker, braunem Glaskopf und nierenförmigem Grünbleierz überzogen ist, finden sich auch Drusen meist farbloser, seltener graulichweißer oder durch Grünbleierz einschüsse graulichgrüner, 1 mm bis 2 mm großer Weißbleierzkristalle, unter denen neben den schon bekannten einfachen, zuweilen nach der α -Axe gestreckten Kristallen¹ und zyklischen Drillingen² neuerdings auch Berührungszwillinge nach (110) mit den Formen (010), (001), (110), (221) und (401) angetroffen wurden und jenen von Leadhills³ ähnlich sind.⁴

60. **Kobaltbeschlage von der Neualpe**, Schladming S., gefunden von Herrn Hugo Apfelbeck, Amtsvorstand in Donawitz; dieses Arsenat bildet pfirsichblüt- bis rosenrote, erdige, seltener nierenförmige Krusten auf einem grünlichgrauen, Putzen von feinkörnigem Speiskobalt, ferner zerstreuten Eisenkies und kleine Kalkspatlagen führenden Zweiglimmerschiefer.

¹ E. Hatle, Minerale aus den Bergbauen bei Deutschfeistritz und Kaltenegg. Diese Mitt., Jg. 1886, 4.

² A. Sigmund, Neue Beobachtungen an den Weißbleierzkristallen von Kaltenegg. Diese Mitt., Jg. 1913, 50. Bd., 342.

³ Siehe V. Goldschmidt, Atlas der Kristallformen, 1913, 2. Bd., Taf. 169, Fig. 160.

⁴ Die Stufe, die für das steiermärkische Landesmuseum erworben wurde, stammt aus der Sammlung Lhotsky.